

Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 114 (2016)
Heft: 7-8

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues Pilotprojekt: «Perinatales Unterstützungsnetz»

Im Gegensatz zum Babyblues, der in der Regel nach einigen Tagen von selbst wieder abklingt, ist die postpartale Depression eine ernsthafte Erkrankung, die einer Behandlung bedarf. Viele Betroffene stossen in ihrem Umfeld auf Unverständnis, erkennen selber nicht, dass eine Erkrankung vorliegt oder wollen sie lange nicht wahrhaben. Dies erschwert und verzögert die rechtzeitige Diagnose und Behandlung – teilweise mit gravierenden Folgen für die betroffenen Frauen, die Kinder und die Angehörigen.

Das Ziel des Pilotprojekts «Perinatales Unterstützungsnetz» ist eine möglichst frühzeitige, angemessene Hilfe für die betroffenen Frauen, ihre Kinder und ihre Angehörigen. Durch Information und Sensibilisierung sowohl der Öffentlichkeit als auch von Fachpersonen, die mit Schwangeren bzw. Eltern von Kleinkindern arbeiten, soll die Früherkennung verbessert werden. Durch die Vernetzung aller beteiligten Fachstellen und Fachpersonen sowie mit niederschwelligen Angeboten, die bei den Zielgruppen (Fachpersonen, Bevölkerung) bekannt sind, soll eine frühzeitige Behandlung und Unterstützung sichergestellt werden.

Quelle: www.netzwerk-kinderbetreuung.ch
Gesellschaft > Info-Feed Frühe Kindheit >
3. Mai 2016

Neuer Name: **kindsverlust.ch**

Die Fachstelle Fehlgeburt und perinataler Kindstod heisst neu kindsverlust.ch. Die Angebote, die Ziele und das Engagement der Fachstelle Kindsverlust während Schwangerschaft, Geburt und erster Lebenszeit bleiben dieselben – sie ist das Kompetenzzentrum für nachhaltige Unterstützung beim frühen Tod eines Kindes.

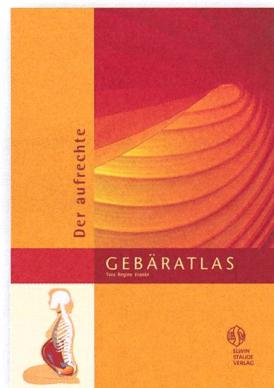
Weitere Informationen unter www.kindsverlust.ch

Volksinitiative zum Vaterschaftsurlaub unterschreiben

Heute erhält ein frisch gebackener Vater in der Schweiz gleich viel bezahlte freie Zeit wie bei einem Wohnungswchsel: einen Tag. Am 25. Mai starteten 140 Organisationen – inklusive dem Schweizerischen Hebammenverband – die Volksinitiative zum Vaterschaftsurlaub, nachdem das Parlament alle Reformen abgeblockt hat. Väter sollen 20 Tage bezahlten Vaterschaftsurlaub beziehen können, flexibel und tageweise innert einem Jahr nach der Geburt.

Weitere Informationen unter
www.hebamme.ch > Aktuelles > 27. Mai 2016

Der aufrechte Gebäratlas



Mit seinen klaren und ästhetischen Abbildungen von aufwendig handgefertigten Modellen bietet dieser grossformatige und stabil gearbeitete Atlas, der in der dritten Auflage erschienen ist, einen verständlichen Überblick über den Verlauf der Geburt. Ergänzende Darstellungen vermitteln Schwangeren und werdenden Eltern, wie sie den Geburtsmechanismus durch aufrechte Gebährhaltungen aktiv unterstützen können. Weitere Abbildungen veranschaulichen die weibliche Anatomie mit den Beckenbodenmuskeln, die Veränderungen in der Schwangerschaft, das Wirken der Geburtskräfte und das Stillen.

Elwin Staude Verlag, 32 Seiten, CHF 259.90,
ISBN 978-3-87777-112-9, Bestellung unter
www.staudeverlag.de oder www.buch.ch

Nationale Tagung: «Wie Kinder in der Schweiz sterben»

2. Februar 2017

Hörsaal Kinderspital Zürich

In der Pelican-Studie wurden schweizweit systematisch folgende Fragen untersucht: Wie werden unheilbar kranke Kinder am Ende ihres Lebens betreut? Fühlen sich die Eltern sterbender Kinder unterstützt? Und wie ergeht es den Fachpersonen, die Kinder in den letzten Lebenswochen begleiten? Das Ziel der Pelican-Studie war, den heutigen Stand der Betreuung zu erfassen. An der nationalen Tagung werden die Ergebnisse vorgestellt und daraus Empfehlungen für eine adäquate Gesundheitsversorgung im Bereich der Pädiatrischen Palliative Care diskutiert. Hauptreferent ist Prof. Chris Feudtner vom Children's Hospital Philadelphia, Pädiater, Epidemiologe, Ethiker und eine der führenden Personen in der Pädiatrischen Palliative Care; er spricht über «Emotions, hopes and parental duties in Paediatric Palliative Care» (Gefühle, Hoffnungen und elterliche Pflichten in der pädiatrischen Palliativpflege).

Weitere Informationen unter
www.kispi.uzh.ch/fzk/pelican

Wie ist die Cochrane Library am besten zu nutzen?

Seit Anfang Jahr verfügt die Schweiz über eine Nationallizenz, die den kostenlosen Zugang zur Cochrane Library von jedem Schweizer Computer aus ermöglicht. Damit sich Benutzer schneller zurechtfinden, gibt es neu einen Flyer mit «Top 10 Tipps» und einfachen Erklärungen zum Aufbau der Datenbank. Das internationale Netzwerk Cochrane erstellt systematische Reviews, in denen die Forschungsergebnisse aus der Gesundheitsversorgung zusammengefasst werden. Diese Reviews sind international als Qualitätsstandard anerkannt und geben den aktuellen Wissensstand wieder. Flyer unter www.samw.ch/projekte

Wie hoch ist die Gesundheitskompetenz in der Schweiz?

Jede zehnte Person in der Schweiz verfügt über eine ausgezeichnete Gesundheitskompetenz. Bei etwas mehr als einem Drittel der Bevölkerung ist sie ausreichend, bei rund 45 Prozent aber problematisch und bei 9 Prozent unzureichend. Dies sind die Resultate einer Studie, in der die Schweizer Bevölkerung auch mit derjenigen in acht EU-Ländern verglichen wurde.

Gesundheitskompetenz ist die Fähigkeit des Einzelnen, im täglichen Leben Entscheidungen zu treffen, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken. Analysiert wurde die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung in den drei Bereichen «Krankheitsbewältigung», «Krankheitsprävention» und «Gesundheitsförderung». Dabei zeigt sich, dass die Schweizer Wohnbevölkerung vor allem im Bereich der Krankheitsprävention Schwierigkeiten hat, Informationen zu verstehen und zu beurteilen. So sind z.B. die Fragen, warum Impfungen nötig sind oder welche Impfungen eine Person braucht, für die Befragten schwierig zu beantworten. Unsicherheiten bestehen auch bei Fragen rund um medizinische Vorsorgeuntersuchungen.

Ähnlich wie den Befragten ausgewählter EU-Länder (Bulgarien, Spanien, Österreich, Deutschland, Griechenland, Polen, Irland, Niederlande) fällt es der Schweizer Wohnbevölkerung eher schwer, zu beurteilen, welches die Vor- und Nachteile einer Behandlung sind und wann eine zweite Meinung eines anderen Arztes oder einer anderen Ärztin eingeholt werden sollte. Weniger Schwierigkeiten hat die Wohnbevölkerung damit, Anweisungen von Ärztinnen und Apothekern zu befolgen oder ihre Anleitungen zur Einnahme von Medikamenten zu verstehen. Es fällt ihnen leicht, Warnungen vor gesundheitsschädlichem Verhalten zu verstehen oder Informationen über Verhaltensmassnahmen zu finden, welche die Gesundheit fördern.

Quelle: Bundesamt für Gesundheit, Medienmitteilung vom 7. Juni 2016

Zika-Virus: 16 Fälle in der Schweiz bekannt

Seit Einführung der Meldepflicht Anfang März sind in der Schweiz 16 Fälle von Infektionen mit dem Zika-Virus festgestellt worden. Dabei handelt es sich um laborbestätigte Fälle, bei denen das Virus nachgewiesen wurde, so Patrick Mathys, Leiter der Sektion Krisenbewältigung und Internationale Zusammenarbeit beim Bundesamt für Gesundheit. Alle 16 Personen waren Reiserückkehrer. In sieben Fällen ist bekannt, wo sich die infizierten Personen zuletzt aufhielten: Je zwei reisten aus Brasilien und Kolumbien in die Schweiz, je eine Person aus Bolivien, Guadeloupe und Ecuador.

In 60 bis 80 Prozent der Fälle verläuft eine Infektion mit dem Zika-Virus symptomlos und für die Infizierten unbemerkt. In den übrigen 20 bis 40 Prozent der Fälle können mittelschwere Symptome wie leichtes Fieber, Hautausschlag mit roten Punkten, Kopfschmerzen, Gelenk- und Muskelschmerzen auftreten. Die Überträgerin der aktuellen Epidemie ist die Gelbfieberröte, die in den tropischen und subtropischen Gebieten sehr verbreitet ist. Sie überträgt auch das Dengue- und das Chikungunyafeber.

Quelle: www.pharmapro.ch News 10. Mai 2016

Weltstillwoche 2016: nachhaltige Ernährung



Stillen stärkt die Gesundheit von Säuglingen und Kleinkindern und ihrer Mütter nachhaltig und vermindert Krankheitsrisiken. Unter dem Motto «Stillen: ein Schlüssel für nachhaltige Ernährung» wirbt die Weltstillwoche vom 17. bis 24. September für die gesamtgesellschaftlichen Vorteile des Stillens. Mit vielfältigen Aktivitäten soll auf seine wichtige Rolle bei der Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele der UNO hingewiesen werden.

Die Bereitschaft, zu stillen, ist hierzulande zwar hoch, doch stillen in der Praxis viele Mütter früher ab als von der nationalen und internationalen Fachwelt empfohlen wird. Gründe dafür sind unter anderem vielfältige Hemmschwellen und Hindernisse im Umfeld der Mütter. Diese zu reduzieren ist denn auch ein Hauptaugenmerk der Stillförderung in der Schweiz.

Ein stillfreundlicheres Umfeld, bspw. am Arbeitsplatz, soll dazu beitragen, dass sich Mütter in der Stillphase wohlfühlen und so zu längerem Stillen motiviert werden. Stillen soll als normale Ernährung des Säuglings gelten.

Stillförderung Schweiz wird alle gemeldeten Aktivitäten im Rahmen der schweizerischen Weltstillwoche auf ihrer Website und auf Facebook publizieren. Sie lädt die veranstaltenden Organisationen und Personen deshalb ein, ihre Aktivitäten frühzeitig anzumelden. Sie unterstützt die Aktivitäten mit der Abgabe von Karten mit dem Kampagnenmotto, Sonnenblumensamen und weiterem Informationsmaterial.

Ein Poster der Kampagne ist dieser Zeitschrift beigelegt. Veranstaltung anmelden, Materialien bestellen und weitere Informationen unter www.stillförderung.ch